



# Sehnsucht

Gott will uns erfüllen.



## Die Suche nach Erfüllung

Der britische Nachrichtensender BBC hat mal eine Umfrage in 65 Ländern gemacht. Dabei wurden die Leute gefragt, wie zufrieden sie sind. Was meinst Du wohl, wo die glücklichsten Menschen leben? Interessanterweise in Nigeria – obwohl dort auf 1.000 Einwohner gerade mal 66 Fernseher, knapp 4 Telefone, 6 Rechner und 0,01 Internet-Zugänge kommen. Ohne Internet glücklicher als wir – wie soll das denn gehen?

Was braucht man denn eigentlich, um glücklich zu sein? Wir leben ja in einer der reichsten Generationen aller Zeiten. Überleg mal, was wir alles haben kön-

nen: elektrische Zahnbürste, Dampfbügeleisen, Zweit-PC, Dritthandy... Und das ist ja nur ein Bruchteil vom Angebot. Eigentlich müsste es uns doch ziemlich gut gehen – bei dem, was wir alles haben. Aber anscheinend geht es uns gar nicht besser, nur weil wir viel besitzen. „Die Toten Hosen“ zählen mit mehr als zehn Millionen verkaufter Platten zu den erfolgreichsten deutschen Bands. Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere veröffentlichten die Jungs dieses Lied:

Was für ne blöde Frage,  
ob das wirklich nötig ist.  
Ich habe halt zwei Autos,  
weil mir eins zu wenig ist.  
Sie passen beide in meine Garage,  
für mich ist das Grund genug.  
Was soll ich sonst in diese Garage  
neben meiner Riesen-Villa tun?  
Die Geräte für den Swimmingpool  
liegen schon im Gartenhaus,  
und die Spielzeugeisenbahn  
ist im Keller aufgebaut.  
Jeden Sonntag zähle ich mein Geld,  
und es tut mir wirklich gut,  
zu wissen, wie viel ich wert bin,  
und ich bin grad hoch im Kurs.  
Ich hatte mehr Glück als die meisten,  
habe immer fett gelebt.  
Und wenn ich wirklich etwas wollte,  
hab ich's auch gekriegt!  
Warum werde ich nicht satt?  
Warum werde ich nicht satt?  
Warum werde ich nicht satt?

Ja, warum? Warum können wir alles besitzen und unsere Sehnsucht scheinbar trotzdem nicht stillen? Mit Geld kann man viel erreichen! Aber das, was wirklich dauerhaft glücklich macht, offensichtlich nicht. Vielleicht liegt es daran, dass wir uns zwar Bücher kaufen können, aber kein Wissen. Wir können uns Medizin kaufen, aber keine Gesundheit. Wir können uns Sex kaufen, aber keine Liebe.

Was sind denn dann die Voraussetzungen für ein erfülltes Leben? Gesundheit? Erfolg? Liebe? Frei nach dem Motto: „Wenn ich doch gesund wäre... wenn mich die anderen nur bewundern würden... wenn ich endlich den richtigen Partner hätte...“

Aber ist doch komisch: Viele Menschen sind kerngesund und trotzdem unglücklich. Viele Stars sind megaberühmt und dennoch unzufrieden. Und dass so viele Ehen geschieden werden, zeigt doch, dass Beziehungen allein auch nicht glücklich machen. Gesundheit, Erfolg, Liebe – alles das ist zwar toll, füllt aber auf Dauer scheinbar doch nicht aus.

Robbie Williams ist einer der größten Pop-Entertainer der Welt. Er hat einfach alles: Villa in Hollywood, Privatjet, Erfolg bei Frauen und auf Konzerten jubeln ihm Tausende von Fans zu. Wenn Lebensglück irgendwas mit Geld, Liebe oder Ruhm zu tun hätte, dann müsste Robbie Williams einer der glücklichsten Menschen der Welt sein. Doch Ängste bestimmen sein Leben und er gibt zu: „Ich glaube, was ich in Wirklichkeit in allen meinen Liedern über Liebe sage, ist: Kann bitte jemand kommen und mich heilen?“ Ist doch interessant: Eigentlich denkt man ja eher: „Also, wenn ich das alles hätte, was der hat, dann wäre ich bestimmt glücklich.“ Macht Robbie denn irgendetwas falsch? Oder ist das Lebensglück eben doch nicht so zu finden?



## Das macht Gänsehaut

Wusstest Du, dass Mastgänse einmal im Jahr ganz plötzlich unruhig werden!? Sie laufen dann durch die Gegend, hüpfen und schlagen mit den Flügeln. Aber nicht etwa, weil St. Martin oder Weihnachten vor der Tür stehen, sondern weil Wildgänse übers Land in Richtung Süden fliegen. Dann kommt in den Mastgänsen ein Gespür für Weite auf. Und das, obwohl sie ihr Gehege noch nie verlassen haben. Sie sind wohl behütet und bekommen genug zu fressen – eigentlich müssten sie doch glücklich sein. Trotzdem sind sie mit ihrem Schicksal als Mastgänse plötzlich nicht mehr zufrieden. Für ein paar Minuten macht sich eine unerklärliche Sehnsucht in ihnen

breit. So ein Wunsch nach mehr. Kennst Du solche Momente auch? Kommt Dir Dein Alltag manchmal auch irgendwie platt und banal vor? Nichts scheint Dich dann so richtig glücklich zu machen. Und Du denkst, es müsste doch mehr geben. Irgendetwas Tieferes als die Oberflächlichkeiten um Dich herum. Irgendetwas Höheres als Deinen begrenzten Alltag. Etwas Bleibendes, Dauerhaftes, Ewiges. Diese Erfahrung macht jeder. Aber könnte diese Sehnsucht vielleicht eine Ahnung von Gott sein?



Der Physiker und Mathematiker Blaise Pascal hat behauptet: „Im Herzen eines jeden Menschen befindet sich ein Vakuum, das durch nichts erfüllt werden kann als allein durch Gott.“ Erinnerung Dich noch mal an die Mastgänse. Irgendwie ahnen sie, dass bei ihnen eigentlich etwas anders sein könnte. Und könnte Deine Sehnsucht nicht auch so eine Ahnung sein? Ist Gott vielleicht die Weite, von der Du hin und wieder träumst? Kommt Dir deswegen alles andere manchmal so eng vor? Ist er das Glück, das Du Dir vielleicht wünschst? Wirst Du deshalb anderswo nicht wirklich fündig?

## (Sehn-)Süchtig nach Sinn und Ziel

Die Sehnsucht ist laut Duden ein „iniges, schmerzliches Verlangen nach jemandem oder nach etwas.“ Bei unserer Sehnsucht geht es um das richtige Ziel. Jeder will doch einen Sinn im Leben haben und nicht nur einfach vor sich hin leben. Also steckt man sich Ziele, hat bestimmte Ideen für sein Leben. Das Problem ist nur: Irgendwann stellt man fest, dass alles zwar ganz nett war, man auf Dauer aber gar nicht zufrieden ist. Und schon ist man wieder dabei, neue Herausforderungen zu suchen, neue Ziele zu stecken, neue Ideen und Wünsche zu sammeln. Aber auch die sind irgendwann von gestern.

Hat die Suche überhaupt mal ein Ende? Wozu lebt man? Um zu lernen. Wozu lernt man? Um zu arbeiten. Wozu arbeitet man? Um... in Rente zu gehen!? Was ist der Sinn des Ganzen? Wenn es nur diese Ziele geben würde, dann wäre doch die Frage nach dem Sinn völlig absurd. Dann wäre man doch nur dazu da, um eines Tages zu sterben. Aber das kann es doch nicht sein. Obwohl der Philosoph Bertrand Russell bekennender Atheist war, gab er zu: „Solange man nicht annimmt, dass es Gott gibt, bleibt die Frage nach dem Ziel im Leben sinnlos.“ Welche Rolle könnte Gott also bei unserer Lebensplanung und Sinnfindung spielen?



## Sinn und Ziel und Gott

„Junger Mann mit Pfeife“ heißt ein Bild von Picasso. Es wurde im Jahr 2004 für 85,9 Millionen Euro verkauft. Das, was seinen Wert ausmacht, sind sicher nicht Farbe und Leinwand – die sind alt und verbraucht. Aber warum ist dieses Bild dann so wertvoll? Was das Bild so kostbar macht, ist nur der Künstler. Würde Picasso fehlen, hätte niemand auch nur einen Bruchteil dafür bezahlt. Auch Du bist unsagbar wertvoll – und zwar für Gott. Nicht wegen dem, was Du gemacht hast, sondern wegen dem, der Dich gemacht hat. Du bist ein Geschöpf Gottes. Eine besondere Spezialanfertigung. Gott möchte

eine Beziehung zu Dir. Deshalb hat er Dich geschaffen. **So schuf Gott den Menschen als sein Ebenbild**, steht am Anfang der Bibel (1. Mose 1,27). Stell Dir vor: Gott hat sich selbst als Vorlage genommen, um Dich zu schaffen. Du ähnelst ihm, damit ihr in Kontakt kommen könnt. Du bist also ein Gegenüber für Gott. Er liebt Dich unabhängig von Deiner Leistung, Deinem Sparbuch, Deinen Beziehungen. Egal, ob dick oder dünn, arm oder reich, krank oder gesund – Gott liebt jeden Menschen.



Gott hat Dich mit Absicht geschaffen. Du bist kein Zufall. Dein Leben hat einen Sinn und ein Ziel. Und dieses Ziel ist eine Verbindung mit Gott. Eine Beziehung, die für die Ewigkeit hält. In der Bibel steht: Gott hat **uns schon vor Erschaffung der Welt erwählt** **Jesus aus Liebe hat er uns schon damals dazu bestimmt, in seine Kinder zu werden** (aus Epheser 1, Verse 4-5).

Wer mit Gott verbunden ist, der kann den Herausforderungen des Lebens ganz anders begegnen. Wer mit ihm lebt, weiß sich von ihm geliebt. Er kann alles gelassener angehen, weil er nicht auf die Bestätigung von anderen angewiesen ist. Gott kennt Deine tiefsten Bedürfnisse. Er möchte sie stillen und für Dich sorgen. Gott liebt Dich. Und als Dein Erfinder müsste er doch wissen, was gut für Dich ist, oder!?

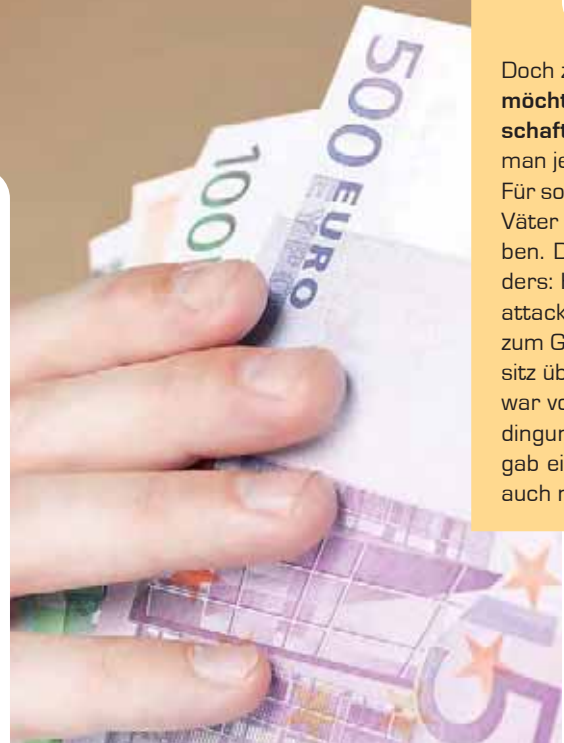
## Der Wunsch nach mehr

In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der es um genau diese Sehnsucht nach einem sinnerfüllten Leben geht. Diese Geschichte hat Jesus Christus erzählt – sie steht im Lukas-Evangelium Kapitel 15, ab Vers 11: **Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte zu seinem Vater: „Ich möchte schon jetzt den Teil der Erbschaft haben, der mir zusteht.“** Der Vater teilte seinen Besitz unter seine Söhne auf. Dieser junge Mann hier hatte gute Voraussetzungen für ein glückliches Leben. Er kam aus einer

wohlhabenden Familie mit Grundbesitz und Angestellten. Seine Familie war auch in Ordnung. Der Vater ließ ihm alle Freiheiten, auch wenn er selbst dabei verzichten musste.

Diesen Sohn hier interessierte das aber nicht. Obwohl es ihm gut ging und er alles hatte, glaubte er trotzdem, etwas zu verpassen. Deshalb wollte er weg – raus in die Freiheit. Genießen, was das Leben zu bieten hatte. In der Ferne hoffte er, seine Sehnsucht zu stillen.





Doch zuerst mal brauchte er Geld: „**Ich möchte schon jetzt den Teil der Erbschaft haben, der mir zusteht.**“ Kann man jemanden beerben, der noch lebt? Für so eine bodenlose Frechheit würden Väter ihre Söhne normalerweise enterben. Doch der hier reagierte ganz anders: Kein Tobsuchtsanfall, keine Herzattacke. Nein, er ging zum Notar und zum Grundbuchamt. Seinen ganzen Besitz übertrug er auf seine Söhne. Dabei war von ihm nichts zu hören. Keine Bedingung, kein Vorwurf, keine Szene. Er gab einfach. Und der Sohn? Der sagte auch nichts – er nahm einfach.

## Der Weg ins Elend

Weiter geht's im Bibeltext mit dem Vers 13: **Wenige Tage später hatte der jüngere seinen ganzen Anteil zu Geld gemacht und reiste in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus und vergeudete sein ganzes Vermögen.** Es dauerte nicht lange, da hatte der jüngere Sohn seine Erbschaft flüssig gemacht. Er stopfte sich die Scheine in die Tasche und machte den Abflug. Kein Wort an seinen Vater. Der war für ihn gestorben. Aber der Sohn war für den Vater nicht gestorben. Er hielt seinen Sohn nur deshalb nicht zurück, weil er dessen Entscheidung respektierte – selbst, wenn sie dumm war. Der Vater ließ seinen Sohn also schweigend ziehen.

In der Ferne feierte der Sohn bis zum Abwinken. Endlich frei sein, endlich Spaß haben. Er wollte nur noch genießen. Dachte nicht mehr an die anderen, nicht an seinen Vater, nicht an die Zukunft. Er hatte es scheinbar geschafft.

Doch dann, ab Vers 14, kam die Wende: **Als er alles ausgegeben hatte, brach in jenem Land eine große Hungersnot aus und es ging ihm schlecht. Da ging er zu einem Bürger jenes Landes und drängte sich ihm auf. Der schickte ihn zum Schweinehüten aufs Feld. Gern hätte er seinen Hunger mit den Schoten für die Schweine gestillt. Aber er bekam nichts davon.**

Durch eine Wirtschaftskrise verlor der junge Mann alles. Er hatte gar nicht daran gedacht, dass es einmal anders kommen könnte. Plötzlich ging es steil bergab. Wirkliche Freunde hatte er nicht. Er hatte die anderen nur ausgenutzt. Und die anderen ihn. Also wurde er abhängig. Von Menschen. Ein Bauer beutete ihn aus und schickte ihn zu den Schweinen. Im Magen ein Loch. Im Kopf ein Fragezeichen. Ihm fiel auf, dass es sogar den Schweinen besser ging als ihm. Sie hatten wenigstens genug zu fressen. Er war alles andere als glücklich. Niemand hielt zu ihm. Was war sein Fehler gewesen? Er hatte seinen Vater verlassen, weil er Freiheit, Glück und Spaß wollte. Und wo war er gelandet? Im Elend.



## Der Weg zum großen Glück

Wie ging die Geschichte weiter? dtzt kam er zur Besinnung. „**Alle Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen**“, sagte er sich, „**aber ich komme hier vor Hunger um. Ich werde zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel versündigt und auch gegen dich. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Mach mich doch zu einem deiner Tagelöhner!**“ So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater.

Er war noch weit entfernt, als der Vater ihn kommen sah. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. „Vater“, sagte der Sohn, „ich habe mich gegen den Himmel versündigt und auch gegen dich; ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.“ Doch der Vater befahl seinen Sklaven: „Bringt schnell das beste Gewand heraus und zieht es ihm an! Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm ein Paar Sandalen! Holt das Mastkalb und schlachtet es! Wir wollen ein Fest feiern und uns freuen. Denn mein Sohn hier war tot und ist ins Leben zurückgekehrt. Er war verloren und ist wieder gefunden worden.“ Dann begannen sie zu feiern

Vers 27




Erst die Notlage zwang ihn zum Nachdenken – vielleicht zum ersten Mal überhaupt. Über sein Leben, seine Ziele und das, was passiert war. Wie blöd hatte er sich doch verhalten. „**Ich habe mich gegen den Himmel versündigt... Ich bin es nicht mehr wert...**“ Der junge Mann erkannte, dass er seinen Vater verletzt hatte. Immerhin hatte er ihn ausgenutzt und quasi für tot erklärt. Und er wusste, dass er sich damit auch gegen den Himmel, also gegen Gott, verschuldet hatte. Er übernahm die volle Verantwortung für sein Handeln. Keine Ausflüchte. Keine Schuldverschiebung. Kein Selbstmitleid.

Dann dachte er daran, wie gut es ihm bei seinem Vater gegangen war. Klar, er würde nicht mehr der stolze Sohn sein. Aber sogar als Stall-Ausmister würde es ihm zu Hause besser gehen. Also fasste er den Entschluss, zurückzukehren.



Das fiel ihm bestimmt nicht leicht. Schließlich wollte er ganz groß rauskommen. Doch jetzt sah er aus wie ein dreckiger Schweinehirt. Trotzdem erkannte ihn sein Vater schon von Weitem. Er musste die ganze Zeit auf ihn gewartet haben. Sofort rannte er auf seinen Sohn zu, umarmte und küsste ihn. Der junge Mann konnte seine Rede gar nicht beenden, da drückte ihn der Vater schon an sich und rief: „**Mein Sohn... Er war verloren... und ist ins Leben zurückgekehrt.**“ Kein Vorwurf. Kein Verhör. Keine bissige Bemerkung. Ist das nicht ein außergewöhnlicher Vater?



Wie war das denn? Als der Sohn noch zu Hause lebte, da hatte er alles. Trotzdem wollte er sein Glück in der Ferne suchen. Da ist sein Leben sprichwörtlich vor die Säue gegangen. Und erst dann begriff er, wie sehr ihn sein Vater liebte. Und dass er nur daheim wirklich glücklich sein konnte. Das musste erst mal gefeiert werden. Es gab ein tolles Fest mit leckerem Essen und den besten Klamotten. Eigentlich alles das, womit der Sohn bis vor kurzem noch versucht hatte, seine Sehnsucht zu stillen. Aber jetzt war das nur noch Nebensache. Endlich war er fündig geworden. Endlich war er wirklich glücklich und zufrieden.

Diese Geschichte hat Jesus Christus erzählt, um etwas deutlich zu machen. Der Vater hier steht für Gott. Und der Sohn? Kannst Du bei ihm Parallelen zu Deinem Leben entdecken? Wo stehst Du gerade? Suchst Du auch das große Glück? Haben Dir die Lebensumstände ebenso übel mitgespielt? Was willst Du als Nächstes ausprobieren? Stell Dir doch mal vor: So wie der Vater in der Geschichte, wartet Gott auch auf Dich. Er will Dich glücklich und zufrieden machen. Er will Dir Wert und Sinn geben. Weil er Dich liebt. Wenn Du bei ihm ankommst, endet Deine Sehnsucht. Mach Dich doch auf den Weg zu ihm!

## Wegbeschreibung

Die Geschichte vom unzufriedenen Sohn macht deutlich: Du musst für Gott nicht gut sein – aber Du musst Deine Schuld eingestehen. Wenn Du das verstanden hast, dann sag Gott, dass Du bisher nicht viel von ihm wissen wolltest. Dass Du einiges getan hast, was er bestimmt nicht in Ordnung findet. Bitte ihn um Vergebung. Und versprich ihm, dass Du ab jetzt mit ihm leben willst. Bitte ihn, dass er Dir dabei hilft. So ein Gebet könnte doch schon mal ein Anfang sein. Du kannst das für Dich alleine machen oder wir beten zusammen. Wir stehen

Dir auch gerne mit Rat und Tat zur Seite. Vielleicht ging Dir das aber auch alles viel zu schnell. Unser Heft BEST MESSAGE zeigt Dir ausführlich, was da zwischen Gott und Dir steht. Und wie Du trotzdem mit ihm leben kannst. Bestell Dir doch das kostenlose Heft. Und stell uns ruhig Deine Fragen. Wir freuen uns auf Dich. Bis ganz bald!?

## GUTSCHEIN

GRATIS



Ja, ich will das kostenlose Heft BEST MESSAGE

Schick Deine Adresse und Stichwort „MESSAGE“ per:

**SMS** an 0160 5 10 10 30

**MAIL** an mail@nightlight.de

**POST** an Nightlight e.V., 51700 Bergneustadt

Oder bestell **ONLINE**: <http://message.nightlight.de>

Name

Straße

PLZ Ort



## Im Supermarkt des Lebens

Holgers Sehnsucht wurde von Gott gestillt. Hier erzählt er seine Geschichte: „Ich wurde in München geboren. Gleich zu Beginn hab ich ziemlich viel Schmarren erlebt. Mein Vater ist abgehauen, als ich vier war. Er hat angefangen, Heroin zu nehmen und ist Zuhälter geworden. Seitdem bin ich eigentlich auf der Suche. Seitdem fehlt mir irgendwie was. Ich hab halt immer rumgeschaut, wie ich diese Leere auffüllen kann. Ich hab mir alles mal angesehen. Die Möglichkeiten, die man so in der Welt geboten kriegt, sind ja sehr vielseitig.“

Also habe ich im Supermarkt des Lebens mal ein bisschen geschaut, was es so gibt: HipHop, dann hab ich Bodybuilding gemacht, dann 'ne Firma gegründet. Dann hab ich Geld gehabt durch die Firma, Partys gefeiert, Frauen gehabt, Autos, Drogen – volles Programm. Hab die ganze Zeit gekifft, auch während der Arbeit, und dachte eigentlich: „Hey, das ist ein cooles Leben. So wie im Fernsehen oder im Kino. Das ist doch genau das, was man braucht und was angesagt ist, oder!? Und da ist man doch total in.“

Ich war immer in der Promidisco P1 und war ein richtiger Szenefuzzi. Hab alle Leute gekannt und war voll im Business. Aber irgendwie habe ich mit der Zeit festgestellt, dass ich nicht das gefunden habe, was ich suchte. Ich hab zwar das gekriegt, was ich wollte, aber das war nicht das, was ich brauchte. Irgendwie stimmte noch immer etwas nicht. Also habe ich weiter geguckt, was es noch für Möglichkeiten gibt.

#### IMPRESSUM

Herausgeber und Text:

Nightlight Station e.V.,

D-51700 Bergneustadt

Produktion:

BasseDruck GmbH,

D-58135 Hagen

Auflage-Nr.: 20/01/07/01

© Nightlight Station e.V.

Dann hat mir ein Freund der Familie von Jesus erzählt und ich hab mir gesagt: „Hey, ich hab jetzt echt alles ausprobiert in meinem Leben und hab immer alles auf eine Karte gesetzt – warum soll ich nicht mal Gott kennenlernen!? Warum soll es den nicht geben!?“ Ich hab mich dann mehr damit beschäftigt und gemerkt, dass dieser Jesus Christus eigentlich das ist, was ich in meinem Leben immer gesucht habe. Und dass er der Einzige ist, der die Lücke in mir füllen kann – in meinem Herzen, in meinem Inneren, in meinen Gedanken. Er ist derjenige, den man nicht immer nachfüllen muss, weil er unendlich ist. Er ist derjenige, der die Sehnsucht meines Lebens gestillt hat. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass er Leben verändert. Und zwar zum Positiven.“



„24 Jahre lang hab ich alles Mögliche ausprobiert, um mein Leben irgendwie zu füllen. Dann erst bin ich bei Jesus Christus fündig geworden.“

Holger, \*1976,  
Designer, München



Jeder hat so seine ganz eigene Vorstellung von Glück. Der eine denkt dabei an Gesundheit, der andere an Erfolg und Liebe. Aber sind wir dadurch immer zufrieden? Oft sehnen wir uns, träumen, strecken uns aus. Aber nach was? Was macht uns wirklich glücklich?

**nightlight** JESUS  
IM  
FOKUS

[www.nightlight.de](http://www.nightlight.de)  
51700 Bergneustadt  
[mail@nightlight.de](mailto:mail@nightlight.de)  
Fon 0800 479 5000